

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 45

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten.

Luzern. Hochw. Hr. Theologie-Professor Dr. Niklaus Kaufmann ist wegen Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurückgetreten. — Bei seinem Eintritt ins 40. Jahr seiner Lehrtätigkeit wurde Dr. Renwald Brandstetter anlässlich einer im kleinen Rahmen veranstalteten Feier durch den Erziehungsrat geehrt. Die Behörde überreichte ihm einen kunstvollen Becher mit der Widmung „Dem vortrefflichen Lehrer und Gelehrten“. — Dem Erziehungsrat Prof. Dr. H. S. Bachmann schenkte die Eidg. techn. Hochschule in Zürich den Ehrendoktor, als Würdigung seiner hydrobiolog. Studien. — In Schüpfheim trat Frau Marie Schaller-Bieri als Lehrerin an der Dorfschule zurück. Nachfolger wurde Herr Jos. Zemp, bisher Lehrer im Berg, an dessen Stelle Hr. Lehrer Kaspar Stirnimann gewählt wurde.

— **Entlebuch.** Der kath. Lehrerverein des Amtes Entlebuch tagte hier am 29. Okt. Hr. Dr. Ph. Etter, Erziehungsdirektor des Kantons Zug, sprach ein beherzigenswertes Wort über den Abbau in der Volksschule. Die Volksschule soll keine Universität sein. Kehren wir wieder zurück zum guten Alten, zum Bodenständigen. Lernen wir unsere Kinder vor allem Lesen, Schreiben und Rechnen und sorgen wir dafür, daß die Seele der Volksschule, die alles durchwirkende und beherrschende Religion den ganzen Unterricht beherrscht.

Nidwalden. Stans. Jahresversammlung des katholischen Lehrervereins Nidwalden.

Nahezu die gesamte nidwaldnerische Lehrerschaft weltlichen und geistlichen Standes vereinigte sich am 23. Oktober zur ordentlichen Jahresversammlung im Mädchengeschulhaus in Stans. Daß auch der Erziehungsrat durch seinen Präsidenten, Herrn H. v. Matt und durch Herrn Major A. Flüeler vertreten war, wurde angenehm vermerkt.

Hochw. Herr Pfarrer Alb. Ussi von Sarnen, unser bisheriger verehrter Schulinspektor, eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr. Gleich darauf erfreute uns Hochw. Hr. Dr. Aurelian Roshardt vom Kollegium in Stans mit einem gediegenen Vortrag über die neue Schulkarte von Unterwalden. Das Werk lobt den Meister, ist doch wirklich unsere wohlglückliche neue Schulkarte von Unterwalden zum Großteil aus der Hand des Pater Aurelian hervorgegangen. — In anderthalbstündiger Rede, verbunden mit Demonstrationen an Tafel und Kartenmaterial, führte uns der hochw. Herr Pater im Geiste durchs liebe Unterwaldner-Ländchen. Er zeigte uns Grundlage, Aufriß und Ausbau der Landschaft, ihre Rückwirkungen auf die klimatischen Verhältnisse, welche wiederum die Vegetation in bestimmendem Maße beeinflussen. Dadurch wird auch die Siedlungsfrage bedingt u. damit auch mehr od. weniger die Kultur des Bewohners. — Im zweiten Teile der überaus interessanten Ausführungen wurde der technische Wer-

degang der Karte vor Augen geführt. Hier bekam man einen Einblick in die vielgestaltige Arbeit, wie sie erforderlich ist, bis das Kartenbild vor uns liegt. Ein langer Weg führt vom Vermessungsingenieur zum Topographen bis in die Hand des Schülers, Touristen oder Militärs. Daß auch der Künstler ein gewichtiges Wort mitzureden hat, scheint auf den ersten Blick nicht verständlich. Doch man vergleiche alte Karten mit den neuesten, so wird man auch hieran den Wandel erkennen. — Herzlicher Beifall lohnte den verehrten Pater für seine Mühe. — Die Diskussion verwies besonders auf die Verwendung von Gemeindeplänen als vorarbeitendes Hilfsmittel im Geographieunterricht ein Wunsch, der in Nidwalden bald verwirklicht werden kann.

Für die Abwicklung der Vereinsangelegenheiten wurde nicht mehr viel Zeit gebraucht. Unser Präsident, Herr Alb. Ussi, konnte natürlich zufolge seiner Wahl nach Sarnen nicht mehr das Präsidium übernehmen und als Nachfolger wurde einstimmig Herr Schulinspektor Ackermann in Stans erkoren. Der übrige Vorstand wurde bestätigt. — Dem scheidenden Präsidenten folgt unser aller Dank für die geleistete Arbeit im Dienste der Nidwaldner Schulen. Wir hoffen, ihn aber doch noch des öfters in unserer Mitte zu haben.

Mit besonderer Genugtuung und Freude möchte der Lehrerverein dem löbl. Kloster der Bäder Kapuziner seine Anerkennung auch an dieser Stelle zum Ausdruck bringen. Ein geistiges Band verknüpft die Nidwaldner Volksschulen durch ihre Lehrerschaft mit den hochw. Herren Professoren am Kollegium. Aus ihrer Mitte wurde uns schon oft eine Fülle von Anregungen aller Art vermittelt, die wieder in den Schulstuben ihren Niederschlag gefunden haben. Möge dieses herzliche Verhältnis uns immer erhalten bleiben!

E. D.

St. Gallen. * „Ueberlandwirtschaftliche Fortbildungsschulen“ sprach Herr Lehrer David vor den ehemaligen Zöglingen des „Küsterhofes“. — Herr Lehrer Albert Züst in Rheineck hat ein Büchlein herausgegeben: „Was Kinder erzählen“, mit Zeichnungen von Hans Witzig. Es bringt Abschnitte aus Schultagebüchern, leistet gute Dienste zum Vorlesen und bietet dem Lehrer verschiedentliche Anregungen. Verlag: Fehr, Buchhandlung, St. Gallen. — Der Ruf eines Bezirksblattes, das Lehrerseminar von Mariaberg wegzunehmen und mit der Kantonschule zu verbinden, hat im Kanton herum kein nennenswertes Echo gefunden. — Beim Schlußkraft der kantonalen Lehrlingsprüfungen in Kaltbrunn, wurde den gewerblichen Fortbildungsschulen spezielles Lob gezollt, „ihnen gebühre ein großer Anteil an einem guten Lehrlingsdiplom“. — Herr Ferdinand Hieber, Lehrer in Vermoel ist an die Oberschule Heiligkreuz-Mels gewählt worden. — † In Gossau starb Herr Lehrer Jakob Rüegg. In Sargans starb nach langer Krankheit, erst 28 Jahre alt, Herr Lehrer Jakob Spiegel, früher in

Krummenau. — Die Schulgenossen von Bütschwil gaben der Behörde Auftrag, einer außerordentlichen Bürgerversammlung Plan und Kostenberechnung für ein neues Schulhaus in Dietfurt vorzulegen.

Graubünden. Die Sektion „Albulä“ des schweizerischen katholischen Lehrervereins tagte am 30. Oktober bei sehr zahlreicher Beteiligung der Geistlichen und Lehrer in Tiefenastel. Herr Sek.-Lehrer G. Schatz in Ems referierte über religiöse Vertiefung des Lehrers und Unterrichts. Das Ziel des katholischen Lehrers in seinem Leben und Wirken muß sein: Gott dienen und dadurch seligwerden. Dieses Ziel muß er auch als Erzieher in der Schule immer vor Augen haben und die Behandlung des Stoffes nach diesem Ziele einrichten. Die religiöse Vertiefung muß erfolgen durch das Beispiel des Lehrers in- und außerhalb der Schule, besonders auch in der Erfüllung seiner religiösen Pflichten. Sodann soll diese geschehen durch das Gebet vor und nach der Schule, religiöse Lieder bei bestimmten Anlässen, kurze Besprechung vor hohen Festen und durch passende Auswahl und Behandlung einschlägiger Materien in den verschiedenen Fächern und von Tagesereignissen. Der Referent zeigte diese Behandlung an praktischen Beispielen. Religiöse Vertiefung wird nur wirkungsvoll erfolgen, wenn der Lehrer selbst einen religiös vertieften Charakter hat. Ein vorzügliches Mittel dazu sind die Lehrerexerzierungen. Darum auf zu diesen Exerzierungen!

Das ausgezeichnete Referat wurde mit kräftigem Applaus verdankt und fand volle Anerkennung in der Diskussion. Die Frucht war, daß gleich 10 Lehrer für Exerzierungen sich meldeten, andere werden folgen, sobald sie wissen, wann und wo die Exerzierungen stattfinden.

Ein zweites Referat behandelte die katholische Schulbewegung in Graubünden, speziell im Bezirk „Albulä“ im Anfang des 19. Jahrhunderts. Diesen historisch sehr interessanten Überblick bot uns Hochw. Dr. Domsextar Dr. Simonet in Chur. Den Anlaß zu dieser Arbeit gab ein vom blinden Verfasser eben aufgefundenes Protokoll des katholischen „Schulvereins Albulä“ für die Jahre 1835 bis 41.

Die Wahlen ergaben Bestätigung des bisherigen Vorstandes.

M. H.

Aargau. Aus dem Jahresbericht der Erziehungsdirektion 1922/23. Der Rechenhäftsbericht der aargauischen Erziehungsdirektion bietet in verschiedener Beziehung wertvolles Material; wir wollen einige Punkte herausgreifen:

1. Zahl der Schulen. a.) Gemeindeschulen sind 746. Daran wirken 467 Lehrer und 279 Lehrerinnen; die Aufsicht führen 26 Inspektoren. Zum erstenmal weist der Bericht keine überfüllten Schulen mehr auf, eine Folgeerscheinung des Bevölkerungsgesetzes. Die Zunahme gegenüber 1922 beträgt drei Schulen. Die Schülerzahl dagegen sank von 35,770 auf 34,737, also um 1033. Im Durchschnitt kommen auf die Lehrkraft 45 Schüler.

b) Fortbildungsschulen gab es 48 mit total 1867 Schülern.

c) Arbeitsschulen sind 307 mit 825 Abteilungen; in den Unterricht teilen sich 279 Arbeitslehrerinnen. Die anlässlich der Delegiertenversammlung der Kantonalkonferenz durch Herrn Erziehungsdirektor Studler aufgeworfene Idee, den Arbeitsschulunterricht der Mädchen durch die weiblichen Lehrkräfte der Gemeindeschulen erteilen zu lassen, stieß auf heftigen Widerstand und wird kaum ausgeführt werden.

d) Bürgerschulen verzeichneten der Bericht 249 mit 4528 Schülern. Die Zahl ist gegenüber früher bedeutend zurückgegangen infolge Inkrafttreten des Lehrlingsgesetzes einerseits und der Spartendenz der Erziehungsdirektion anderseits. Gemeinden, welche weniger als 10 Bürgerschüler aufweisen, müssen mit andern verschmolzen werden.

e) Bezirkschulen gab es 35 mit 4579 Schülern, wovon 2638 Knaben und 1941 Mädchen. Die Zahl der Mädchen ist im Verhältnis zu der der Knaben auffallend groß und steigt von Jahr zu Jahr. An Lehrkräften wirkten 140 Haupt- und 175 Hilfslehrer. Die kleinste Schule, Reitnau, zählte 37, die größte, Aarau, 597 Schüler. Sehr klein ist die Schülerzahl der vierten Klasse. Von den Ausgetretenen traten 137 in höhere kantonale Lehranstalten, 183 in außerkantonale und 900 in das Berufsleben. Etwas eigentümlich ist die Bemerkung der Erziehungsdirektion, daß die Zahl der Bezirkschüler seit zehn Jahren um 26,3 Prozent, diejenige der Lateinschüler aber um 79,6 Prozent zugenommen habe, trotzdem seit dem Krieg die Wertschätzung der wissenschaftlichen Betätigung nicht gewachsen sei.

2. Gemeinnützige Schul- und Erziehungsanstalten. Der Bericht verzeichnet deren 9 mit 659 Jöglingen. Sie erhielten total 57,500 Franken Staatsbeitrag und waren meistens voll besetzt. Die größte Anstalt ist St. Josef in Bremgarten mit 255 Jöglingen.

3. Höhere kant. Lehranstalten. Das Lehrerseminar Wettingen wurde von 90 Schülern, worunter 12 Töchter, besucht; die Patentprüfung bestanden 26 Abiturienten und zwei von auswärts.

Das Lehrerinnenseminar Aarau besuchten 97 Schülerinnen; die Patentprüfung bestanden dort 19 Töchter. Der Lehrermangel, wie er seit drei Jahren war, ist verschwunden, Lehrerinnen sind etwa 30stellenlos; einzige patentierte kath. Lehrerinnen haben Aussicht auf baldige Anstellung.

Die Kantonsschule zählte an ihren Abteilungen total 207 Schüler, den niedrigsten Bestand seit vielen Jahren. Der Maturität unterzogen sich 13 Schüler des Gymnasiums und 14 Schüler der technischen Abteilung.

4. Lehrerkonferenzen. Die Bezirkskonferenzen versammelten sich 3 bis 4 Mal im Jahr; die Kantonalkonferenz am 17. Sept. in Brugg. Die damals bestellte, 17 Mitglieder zählende Kommission zum Entwurf der neuen Lehrpläne hat inzwischen ihre Arbeiten beendet, diese sind durch die Kantonalkonferenz in Aarau vom 15. September 1924 für fünf Jahre in Kraft erklärt worden. Nebst den

ordentlichen Konferenzen bestehen noch da und dort pädagog. Arbeitsgemeinschaften.

5. Die Lehrerwitwen- und -waisenfamilie zählt etwa 950 Mitglieder; die Totaleinnahmen betrugen 337,231 Fr., der Staatsbeitrag 89,666 Fr.; der Jahresbeitrag pro Lehrkraft 100 Franken. An Witwen- und Waisenpensionen wurden ca. 69,000 Fr. ausgerichtet. Die Vermögensvermehrung pro 1923 belief sich auf 155,723 Fr.; das Vermögen beträgt nunmehr 1,135,387 Fr. Sehr lebhaft wird gegenwärtig die Frage studiert, ob eine Verschmelzung mit der Kasse der Staatsbeamten von Vorteil sei.

E. B.

— Der Große Rat beschloß, es sollen für die Lehrer an den höheren Lehranstalten an Stelle der bisherigen ungenügenden Rücktrittsgehalter die gleichen Pensionsansätze einzuführen sein, wie für die Staatsbeamten.

Frankreich. Der Kongress der Radikalen in Boulogne s. m. war eine Heerschau der kirchenfeindlichen Truppen, die unter der Leitung der internationalen Freimaurerei stehen. Der französische Ministerpräsident Herriot, das gefügige Werkzeug der Loge, musste dort neuerdings seine kirchenfeindlichen Pläne ausbreiten, die mit dem Programm der Freimaurerei übereinstimmen.

Vor allem wurde auf die Einführung der sogenannten „Einheitschule“ gedrungen, welche nicht nur ein Unterrichts-, sondern auch ein Erziehungsmonopol des Staates darstellt, indem es die Jugend vom 5. bis 21. Lebensjahr der laikalen Erziehungsmethode desselben vollständig ausliefert. Dieses, von den Logen schon längst befürwortete, aber eigentlich erst durch die Regierungserklärung Herriots in die Öffentlichkeit gedrungene Postulat ist nun von neuem versucht und dahin ergänzt worden, daß vorläufig ein besonderes „Ministerium für nationale Erziehung“ geschaffen werden soll, dem sämtliche Schulen und Erziehungsanstalten unterstellt werden sollen. Damit wäre das Schicksal aller konfessionellen Schulen besiegt. Die nötigen Kredite sollen auf dem Wege einer speziellen Besteuerung der großen Vermögen beschafft werden.

Wohin die „laikale Erziehungsmethode“ in Frankreich führt, welche jetzt schon von 70,000 radikalen und 13,000 kommunistischen Lehrkräften an den französischen Staatschulen gepflegt wird, sagt nicht etwa nur der französische Episkopat in seinen Hirtenbriefen, die den glaubensfeindlichen Charakter der gottlosen Staatschule ins richtige Licht rücken, sondern auch ein Linksstehender, Gustav Hervé, der in der „Victoire“ vom 12. Oktober schrieb:

„Ein Land, in dem die Beamten sich vereinigen und Drohungskongresse abhalten, in dem die Lehrer, anstatt einen neutralen Unterricht zu erteilen, offen dem Kommunismus und dem Bürgertum zu jubeln... ist ein Land, in dem die Autorität zum Teufel geht. Die parlamentarische Republik hat uns solches beschert, indem sie zuerst die Kirche, die für das Volk eine Schule der Disziplin und des Respektes vor der Autorität war, ja-

botiert hat, und dann den Unterricht, der den Geist des Einzelmenschen und der Revolution großzieht.. Noch einige Jahre dieses Luderregimes, und wir werden untergehen in der sozialen Revolution, wenn nicht Deutschland vorher eingreift und uns niederringt, da wir durch unsern Geburtenstand ihm gegenüber die Schwächer sind.“

Oesterreich. Katholisch Wien erhellt sich gegen das sozialistisch-freimaurerische Schulregiment Otto Glöckels, das die Erziehung der Jugend in der Schule und außerhalb jedem Einfluß der Kirche und der Religion systematisch entzieht. Im Schuljahr 1924/25 läuft die Probezeit für diese österreichische „Schulreform“ ab, die 1919 begann und die in ihren Auswirkungen direkt dem Neuheidenum zusteckt.

Am 5. Oktober fanden in Wien Massenversammlungen der Katholiken statt, die gegen dieses verderbliche Erziehungssystem energischen Protest einlegten. Hoffen wir, daß die zuständigen Behörden den Volkswillen respektieren und der Jugend wieder jene Erziehung zuteil werden lassen, die allein eine gesegnete Zukunft verbürgt: die sittlich-religiöse, auf dem Boden der kath. Kirche.

Belgien. Konfessionelle Schulen. Die auf kirchenfeindlichem Boden stehende „Allgemeine Lehrerzeitung“ jammert über das Anwachsen der Konfessionsschulen in Belgien. Sie schreibt:

„In Belgien machen die Konfessionsschulen, seit der Staat im Zeichen des „Burgfriedens“ ihre gesamten Personalaufgaben übernommen hat, rasche Fortschritte. Die Kirche verwendet die 84 Millionen Franken, die sie nun nicht mehr selbst aufzubringen hat, zu einer lebhaften Propaganda für ihre Anstalten, zur Zerstörung der öffentlichen Schule. In 1916 Gemeinden (von etwa 2600) bestehen für Mädchen keine öffentlichen Simultanschulen mehr, obwohl diese Katechismus-Unterricht als Fach auf dem Stundenplan haben. Im ganzen flämischen Sprachgebiete gibt es nur noch 120 Gemeinden mit einer école communale de filles. 1912 zählten die Mädchenschulen aller Gemeinden 191,432, die der Kirche 262,981 Besucher, 1924 dagegen 176,545, bzw. 278,401. Was die Gemeinschaftsschulen verloren, ging in die école religieuse über. Die höheren Schulen des Staates ziehen 10,000 Mädchen an, die der Kirche 30,000. Bei den Kindergärten dieselbe Erscheinung: 2249 gehören, mit Staatsunterstützung, der Kirche und weisen 145,000 Kinder auf, während es die Gemeinden auf 1117 mit 60,000 bringen. 5294 Lehrerinnen der „Freien Schulen“ im Jahre 1912 stehen heute 6525 gegenüber. Die Verbände der staatlichen Lehrer Belgiens sehen dieser Entwicklung mit Sorge zu, wenn auch die Verhältnisse bei den Knaben wesentlich günstiger liegen. Sie stehen prinzipiell auf dem Standpunkt, daß öffentliche Mittel nur den öffentlichen Schulen gehören, nicht Sonder Schulen, die offensichtlich und eingestandenermaßen Sonderzwecken auch parteipolitischer Natur dienen (?). Nicht verwunderlich ist bei solchen Zahlen, daß die klerikale Partei in Belgien heute mit Energie die Verleihung des Wahlrechts an die Frauen betreibt.“

Wir werden auch da wieder an die Fabel von Wolf und Lamm erinnert, wenn wir die Stoßseufzer der „Allg. D. L.-Ztg.“ und der konfessionslos orientierten Lehrer an den staatlichen Schulen Belgien vernehmen. Man weiß ja, wie z. B. in Frankreich die Freunde der staatlichen Laienschule über die „Neutralität“ der Staatsschule denken, und ihre Brüder in Belgien und Deutschland dürfen nicht anders denken, die Loge gestattet es nicht.

Katholische Missionen. Es darf an dieser Stelle wieder einmal erinnert werden an den hohen Wert der katholischen Missionen in fernen Ländern, nicht nur für die Verbreitung des wahren Glaubens unter den Heiden und Irrgläubigen — was natürlich immer der Hauptzweck der Missionen bleibt — sondern auch für die Verbreitung wahrer Kultur im allgemeinen. Eine wertvolle Orientierung auch über die mehr menschliche

Seite der Missionstätigkeit bieten die Missionszeitschriften, unter welchen „Die katholischen Missionen“ (Xaverius-Verlag in Aachen)) eine erste Stelle einnehmen. Sie machen uns naturgemäß mit dem Werke der Glaubensverbreitung durch die Missionäre deutscher Zunge bekannt, führen uns aber dabei in reichhaltigster Weise in das Leben fremder Völker und fremder Länder ein, daß sie besonders auch dem Geographielehrer, dem Lehrer der Kulturge schichte, dem Religionslehrer unvergleichlich gute Dienste leisten. Und die betreffenden Artikel beruhen immer auf zuverlässigen Originalberichten, denen oft langjährige, genaue Beobachtungen und Aufzeichnungen zugrunde liegen; man darf sich also mit Sicherheit darauf verlassen, viel besser als auf manche Reiseschilderung, die nur zu oft an der Oberfläche haften bleibt.

Bücherschau

Deutsche Sprache.

Die deutsche Deklination und Konjugation. Von Alex. Riis, Direktor der Schweizerschule in Barcelona. Verlag Ernst Bircher A.-G., Bern, 1924. Preis Fr. 3.50.

Hr. Sek.-Schulinspektor Dr. A. Schrag in Bern schreibt darüber: „Die Zusammenstellung von Hrn. Alexander Riis über die deutsche Deklination und Konjugation bietet in ihrer übersichtlichen Vollständigkeit eine Studienhilfe, die man in den üblichen Lehrbüchern der deutschen Sprache nicht findet. Das Büchlein kann neben jedem andern Lehrmittel benutzt werden und wird namentlich auch als handliches Nachschlagewerk allen denjenigen die besten Dienste leisten, deren Muttersprache nicht das Deutsche ist.“ Wir können dieser Ansicht nur zustimmen.

J. T.

Mathematik.

Büzberger und Benz, Lehrbuch der Stereometrie für höhere Lehranstalten. 4. Auflage. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Das Buch weicht von den andern im Gebrauch stehenden Stereometriebüchern insoweit ab, als es viel reichhaltiger und tieffürsender ist als sie. Es bezweckt hauptsächlich die Ausbildung des räumlichen Vorstellungsvermögens. Deshalb umfaßt der allgemeine Teil zwei Dritteile der gesamten Seitenzahl und überläßt den Körperberechnungen nur noch rund 50 Seiten. Das Aufgabenmaterial, das den einzelnen Abschnitten beigefügt ist, ist sehr reichlich und enthält sehr viele praktische, originelle Aufgaben. Sämtliche Figuren sind einheitlich in schräger Parallelkonstruktion sehr sauber ausgeführt. Auch der Verlag hat in Papier und Druck sein Bestes geleistet.

Ob sich das Buch für die Hand des Schülers besonders eignet, möchte ich bezweifeln. Gerade wegen seiner breiten Anlage wird der Student sich schwer darin zurechtfinden. Wenn ich die in unsrinnen schweizerischen Schulen zur Behandlung der Stereometrie verfügbare Zeit in Berechnung ziehe,

so ist es ganz ausgeschlossen, den allgemeinen Teil so ausführlich durchzunehmen. Aber für den Lehrer ist es sehr wertvoll. Er wird in diesem Buch eine Menge von Anregungen und Aufgaben finden, die ihm gestatten, den Unterricht abwechslungsreich und interessant zu gestalten und das Pensum der Leistungsfähigkeit der einzelnen Klassen anzupassen. In diesem Sinne möchte ich das Lehrbuch den Herren Lehrern sehr empfehlen.

Dr. J. M.

Musik.

„Susani“. Ein Weihnachtsbuch fürs deutsche Haus. Notenausgabe gr. 40. Volksvereinsverlag M. Gladbach.

Weihnachten steht wieder vor der Tür. In jedem Verein, Kirchenchor, Pensionat und Institut übt und probt man täglich auf die Weihnachts- und Christbaumfeier. Manch vielgeplagter Chordirigent steht vor der bangen Frage, wo nehme ich meine Gesangsstücke her? Die alten Lieder haben wir schon so oft gesungen und neue weiß ich keine. Für diese missliche Lage ist „Susani“ ein Helfer in der Not. J. Häffeld hat alte und neue Weihnachtslieder und Krippengesänge hier gesammelt. Es sind deren gegen 100. Die schönsten Perlen deutscher Weihnachtsdichtung, vom Mittelalter bis in die neueste Zeit sind hier zu finden. Alle für Gesang geschrieben mit Klavierbegleitung, einige sogar für Cello, Violine und Harmonium. Die Musik ist von einzigartiger Harmonie und bei ihrem Klang ruft es uns mit Wehmut zurück ins Land der Kindheit, wo wir mit leuchtenden Augen vor Krippe und Christbaum standen. Die Ausstattung ist prächtig, modern. Der Preis von Fr. 7.50 ist in Abetracht des Umfangs niedrig.

S.

Pädagogik.

Das Gedächtnis, seine Psychologie und Didaktik. Von Dr. Julian Sigmar. (9. Band der Handbücherei der Erziehungswissenschaft). Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn. 1924. Preis geb. 3 G.-M.

Der Verfasser behandelt im ersten Teil seines Buches über Psychologie des Gedächtnisses; Gedächtnisscheinungen, Forschungsergebnisse, psychologische Grundlagen und Theorie des Gedächtnisses werden einer kritischen und aufbauenden Würdigung unterzogen. Im didaktischen Teile bespricht er Grundsätzliches: Das Bildungsobjekt, das Bildungssubjekt, den Bildner und die Bildungsvermittlung. In einem Anhang finden wir Versuchsmaterial u. Literatur-, Personen- u. Sachverzeichnis.

Der große Vorzug des vorliegenden Buches, das übrigens die Gedächtnisforschung der letzten zehn Jahre insbesondere berücksichtigt, besteht namentlich darin, daß es ganz auf die Schularbeit eingestellt ist, d. h. jenen Arbeitsgemeinschaften dienen will, die sich mit dem Studium der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften beschäftigen. Auch das reichhaltige Literaturverzeichnis gibt dem Forschen den Wegleitung zu weiterem Studium.

Unsere Lehrer und Lehrerinnen sollten nicht versäumen, dieses Werk und überhaupt die ganze Serie der „Handbücherei“ anzuschaffen, da hier nach und nach alle Gebiete der Pädagogik durch anerkannte Fachleute in einer Form und in einem Umfange bearbeitet werden, daß auch der Nichtakademiker sie mit großem Nutzen studiert. J. T.

Die Jugendlektüre. Geschichtliches und Grundsätzliches von Dr. Frz. Xaver Thalhofer (10. Band der Handbücherei der Erziehungswissenschaft). Verlag von Ferd. Schöningh. Paderborn. 1924. — Preis geb. G.-M. 2.10.

Im ersten Teil wird die Geschichte des Jugendbuches dargestellt, der zweite Teil befaßt sich mit dem Bildungswert und dem dichterischen Wert des Jugendbuches, mit dem Verhältnis von Jugendbuch und Kinder Sinn, dann mit Literaturpflege und Schule, mit Familie und Kinderbuch, und schließlich mit der Schund- und Schmuzliteratur. Im letzten Teil sehen wir die Anwendung der aufgestellten Grundsätze auf die Praxis, Anleitungen zur Anlegung von Schülerbibliotheken, Sammlung von Jugendbüchern, eine Auswahl guter Bücher mit Bücherliste, Kinder- und Jugendzeitschriften, Jugendbühne etc. Wenn auch in diesem dritten Teil naturgemäß vorwiegend reichsdeutsche Bücher und Zeitschriften verzeichnet sind, so tut dies der Brauchbarkeit des Buches für uns Schweizer keinen Eintrag; die vortreffl. prakt. Winke zeigen uns ohne weiteres den Weg, den wir zu gehen haben.

Von besonderem Wert sind die am Schlusse größerer Abschnitte gestellten Aufgaben. Hier wäre so treffliche Anregung und reichlich Stoff für unsere Lehrer-Konferenzen und Lehrervereine, um auch auf diesem Gebiete ersprießliche und fruchtbringende Arbeit zu leisten. Man versuche es einmal, solche

gemeinschaftliche Arbeiten durchzuführen. Die Schule und die Jugend wird großen Nutzen daraus ziehen.

J. T.

Philosophie.

Wege der Weltweisheit. Von Bernhard Jansen S. J. Freiburg i. Br. 1924, Herder. G.-M. 7.—, geb. in Leinwand G.-M. 8.40.

Der in Fachkreisen durch seine Olivi- und Leibnizforschungen und andere philosophische Untersuchungen anerkannte, in weiteren Kreisen durch seine anregenden Artikel bekannte Philosoph gibt in dem Buche „Wege der Weltweisheit“ eine Einführung in die großen erkenntnikritischen u. metaphysischen, psychologischen und religiösen Fragen, wie sie unsere Zeit bewegen. Sie wollen mit dem Stand der neuscholastischen und modernen Philosophie bekannt machen, das ihnen Gemeinsame und sie trennende hervorheben. Vor allem aber wird die Richtung angegeben, in der die Lösung der wissenschaftlichen Fragen vom neuscholastischen Standpunkt erfolgt, mit ständiger Berücksichtigung der großen geschichtlichen Zusammenhänge. Eingehend werden die Grundgedanken der großen Führer: Platon, Aristoteles, Augustin, Thomas, Leibniz, Kant herausgearbeitet. Alles das ist nicht in schulmäßig trockener Form, sondern lebenswahrer Darstellung. Obwohl aus den Quellen schöpfend und auf Fachstudien fußend, wird doch alles ermüdende Gelehrtentum vermieden.

Ganz besonders auch in Lehrerkreisen dürfte dieses Werk beachtet werden, ist es doch ein Buch, das in durchaus wissenschaftlicher, aber ebenso leichtverständlicher Weise seine Leser mit wichtigsten philosophischen Fragen bekannt macht und immer wieder den katholischen Standpunkt festhält. Auch die Schule wird durch das Studium solcher Werke reichen Gewinn ziehen, weil dadurch manche Unklarheit behoben, manche Verschwommenheit durch das sichere Gefüge der christlichen Philosophie erzeigt wird.

J. T.

Religion.

Ueber die sogen. „Ernsten Bibelforscher.“ (Verlag Apolog. Institut, Caritaszentrale, Luzern) hat jüngst Mr. A. Menenberg, der hochangesehene Theologieprofessor in Luzern, eine kurze, aber gründlich aufklärende Flugschrift herausgegeben, die unsern Lesern zum einläufigen Studium empfohlen sei. Die Sekte der „Ernsten Bibelforscher“ macht auch in katholischen Gegenden starke Propaganda und arbeitet nach amerikanischem System und mit reichen amerikanischen und jüdischen Mitteln, darum ist es nötig, daß sich auch die Lehrerschaft von autoritativer Seite über diese Abfallbewegung von der katholischen Kirche aufklären läßt.

J. T.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Altuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burgen-Bonwil, St. Gallen. W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25, Postcheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.